

„Wie geht das Geschäft?“ — „Auf den Namen meiner Frau!“ Haha, hihi. Forscht einer: „Was heißt pourquoi?“ und entgegnet ein Harmloser „Warum?“, so läßt sich bisher kein Sterblicher entgehen: „Weil ich's wissen will!“

Nach dem unwiderruflichen Hinscheiden des Blödians Mikosch und der Madame Pollack kann und kann man auch nicht mehr ohne Gegenwehr vernehmen, was der kleine Fritz alles Ururkomi-sches mit seinem Lehrer in der Schule anrichtet. Ueberhaupt: man verschone uns doch mit jedwedem Kindermund, zumindest in den nächsten zehn Jahren, bis die heutigen Inflationssprößlinge endgültig für die Erfindung von derlei Neckischkeiten ausschalten.

Einer spart Hundesteuer, weil er selbst bei jedem Geräusch bellt, jawohl, zum letztenmal zur Kenntnis genommen. Einer eröffnet sich seinen Laden gegenüber einer eingeführten Konkurrenz, damit er wenigstens eine Aussicht auf ein gutes Geschäft hat, jawohl, gleichfalls als uralt bekannt notiert. Hyperwitzlinge reißen nach so einem Pseudowitz die Unterhaltung an sich, indem sie die ebenfalls sattsam vernommene Einleitung zu ihrem kommenden Geistesblitz verwerten: „Schlecht ist auch folgender Witz . . .“

Jene Ausnutzer der Geduld friedfertiger Mitmenschen reisen gewöhnlich noch mit folgendem Aperçus: „Alexander der Große gestorben? Hab ja gar nicht gewußt, daß er krank war.“ Einer hat ein gutes Herz, weil er alles einem Waisenhaus überlassen hat, nämlich

seine sechs unmündigen Kinder; und einer, immer und immer wieder, ist nicht zu sprechen, weil er grade Sprechstunde hat; einer muß sitzen, weil er „gestanden“ hat; einer lebt nicht mehr, weil er im Zuchthaus ist: „Ist das auch ein Leben?“ Bei der Beerdigung erster Klasse wird ständig gewitzelt: „Die Leute, die leben!“ Einem, der für ein Hotelzimmer im zweiten Stock zwölf und in der dritten Etage acht Mark zahlen soll, ist das Haus zu niedrig, und einer hat auf einer toten Wanze geschlafen, weil nachts tausende zur Beerdigung kamen. Einer bestellt vom Tischtuch Eierspeise von gestern; einer hat sich in der Oper sehr gut unterhalten, und sofort ertönt's: „Mit wem?“ Auf die Bühne wirft man auch noch heute, sicherlich tausend Jahre nach Geburt dieser Bemerkung, Blumen, jedoch mit Töpfen; im Hühnerragout ist kein Huhn, weil im Hundekuchen ja auch kein —, na also. Schwamm drüber. Der Schweinebraten ist zwar noch ganz frisch, nur muß das Tier vorher wo reingetreten sein; der Fisch ist noch so jung und schon so verdorben, und beim Krebsessen bestellt der Gast den Sieger mit der fehlenden Schere. Beim Anwalt und Arzt kostet eine Frage nichts, nur die Antwort! Der Ueberraschte im Schrank wartet noch immer (Sie werden lachen) auf die Elektrische, und der Ertrinkende ärgert sich, weil er sich eigentlich verbrennen lassen wollte. Teilt der Verteidiger mit, daß die gerechte Sache gesiegt hat, heißt es ganz gewiß nach weißbärtigem Brauch: „Sofort Berufung ein-



„Vater, was is'n das?“
 „'n Lama!“
 „Vater, es kann doch aber ganz gut laufen!“



„Vater, heiraten Kamele auch?“
 „Nur Kamele heiraten, mein Sohn!“



„Wohin gehen Sie?“
 „Auf's Gericht!“
 „Wann kommen Sie wieder?“
 „Das kommt auf die Richter an!“